

Autorin: Piri Weise, Svea Goldschmidt  
Fotos, Lichtpläne, Grafiken: LichtArchitektin Piri Weise



Kirche mit neuem Nutzungsangebot

# Sanierung und Umnutzung der Alten Johanneskirche in Hanau

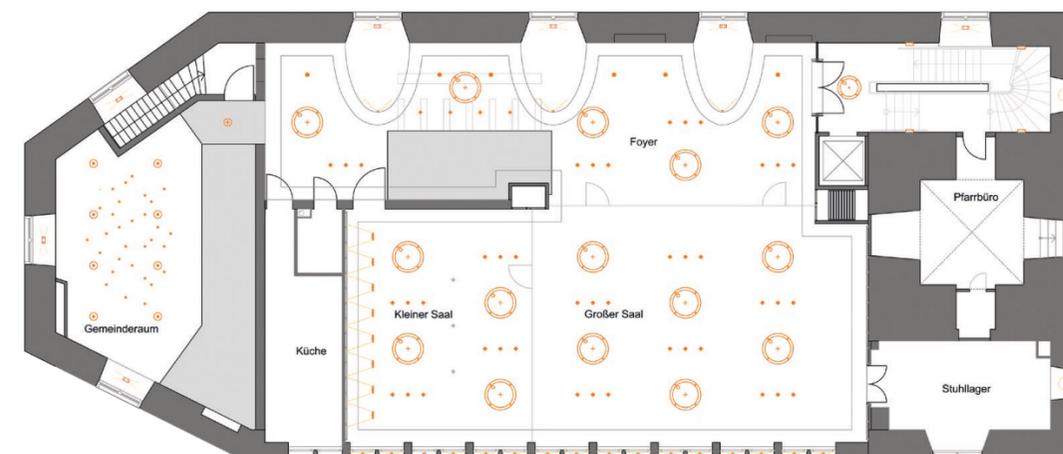
**Gestaltung des Lichts:** Die Alte Johanneskirche mit gotischen Stilelementen aus dem 17. Jh. wurde in den letzten Kriegstagen von 1945 stark beschädigt. Beim Wiederaufbau in den 50er und 70er Jahren, bezog man die noch verbliebenen, historischen Umfassungsmauern mit ein. In das Kirchenschiff jedoch wurde eine Zwischendecke eingezogen und der hohe Innenraum somit horizontal unterteilt. Die Kirche sollte zukünftig als übergemeindlicher Veranstaltungs- und Versammlungsort dienen.

Im Zuge der Sanierung in den Jahren 2016-18, wurden zusätzliche Verwaltungsräume der evangelischen Stadtkirchengemeinde und des Dekanats geschaffen. Darüber hinaus erweitern ein Bistro und ein neugestalteter Kirchplatz das Nutzungsangebot. Das Beleuchtungskonzept entwickelte sich aus den Gewölben über den historischen Spitzbogenfenstern im Foyer des ersten OGs. Den, mit schlichten Mosaiken ausgefüllten Kirchenfenstern, liegt ein rationales Fensterraster aus der Nachkriegszeit gegenüber. Die Herausforderung der

Beleuchtung bestand darin, beide Gebäudestrukturen harmonisch so aufeinander abzustimmen, dass eine zusammenhängende, multifunktionale Nutzung von Saal (Westfassade) und Foyer (Ostfassade) möglich wurde. Eine Anordnung von Einbau-Downlights und runden Pendelleuchten, sowie eine sinnvolle Einteilung in Dimmgruppen und Lichtszenen, bietet nun viele Lichtgestaltungsmöglichkeiten und Nutzungen. Das im Saal noch strenge Raster der abgependelten Ringe mit direktem und indirektem Anteil, löst sich im Foyer spielerisch auf und begleitet die Besucher bis zum neu entstandenen Gemeinderaum. Der Ort des ehemaligen Chores, mit seiner grossen Deckenhöhe und drei Spitzbogenfenstern, erinnert an die vormals sakrale Nutzung. Die schwarz gestrichene Decke, «öffnet» den Raum und wird metaphorisch zum Himmel, an dem Sterne zu sehen sind. Leuchten mit engem Ausstrahlwinkel sorgen für ausreichendes Grundlicht auf der Nutzebene. Eine scheinbar unregelmässige Anordnung von Lichtpunkten in verschiedenen Höhen schwebt im Raum und gibt ihm eine kontemplative Atmosphäre. ▶



- ↘ Abgependelte E27 Fassungen in unterschiedlichen Höhen mit LED Retrofit Filament Lampen
- ↑ Lichtszenen für die alleinige Nutzung des Foyers mit indirektem Grundlicht.
- ↗ Lichtszenen für die gemeinsame Nutzung von Foyer und grossem Saal mit direktem und indirektem Grundlicht.
- Lichtszenen für die alleinige Nutzung des Foyers als Durchgang zum Gemeinderaum mit direktem Grundlicht
- ↓ Deckenspiegel 1. OG: Anordnung der Lichtelemente Ringe und Downlights in den Sälen und im Foyer, Betonung der Wandöffnungen, «Sternenzimmer» im ehemaligen Chor



» Das beste Licht ist das, von dem man nicht weiss, woher es kommt! «



### Technologische Aspekte des Lichts

Die Ausführung erfolgte durchgängig in LED-Technologie. Bei einer Raumhöhe von ca. 3 Meter wurde im Bistro des EGs das Grundlicht der Ringe als Anbauvariante, in 3000°Kelvin mit Ra > 80 und 250 Lux bei 100%, umgesetzt. Die ebenfalls dimmbaren, nun deckenbündig eingebauten Downlights erhielten wärmere 2700°Kelvin bei Ra < 90. Eine Anordnung von Wallwashern betonen Regale und Ausstellungswände mit 3000° Kelvin und 4000° Kelvin, bei einer Farbwiedergabe von Ra > 90.

Im 1. OG wurde die Lichtfarbe durchgängig auf 3000°Kelvin festgelegt. Eine abgehängte Akustikdecke erlaubte den Einsatz von tiefliegenden Einbaudownlights mit hohem Sehkomfort. Alufarbene Reflektoren verleihen eine gewisse Brillanz. Im Gemeinderaum sind LED Retrofit Filament Lampen in zwei unterschiedlichen Durchmessern und Wattagen zum Einsatz gekommen. Die insgesamt 30 Stück wurden in einer dimmbaren Ausführung mit einem Ra > 90 gewählt, die dem Verhalten von konventionellen Glühlampen entsprechen (dim-to-warm).

- ↑ Lichtszene mit direktem und indirektem Grundlicht und einem kleinen Anteil an festlichem Licht
- ↓ festliche Downlights mit Bespielung der Decke durch den indirekten Anteil der Ringleuchten



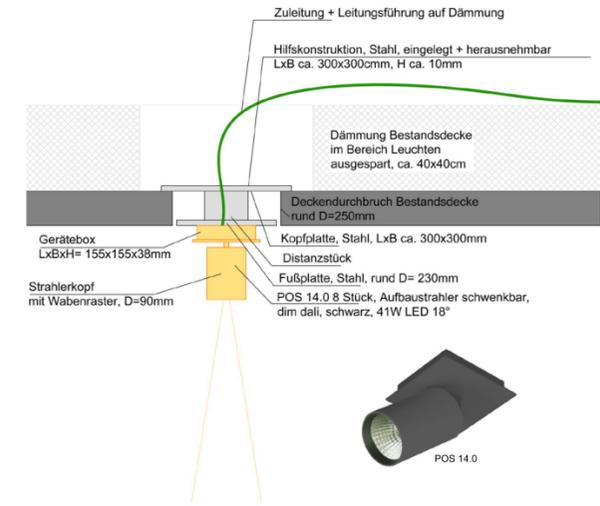
Fazit: Das neu entstandene «Sternenzimmer» ist ein Highlight und wird für besondere Anlässe genutzt. Eine besondere Herausforderung war hier die Übertragung der Leuchtausslässe von der Planung in die Realität, in Gestalt einer Betondecke mit unregelmässigen Unterzügen und dem darüber liegenden Sprengwerk des Dachstuhls.

In einem 2. Ausführungsschritt werden zukünftig die Fensteröffnungen in den historischen Aussenwänden und dem Kirchturm, sowie die Gewölbe über den Spitzbogenfenstern mit Licht hervorgehoben. Das Lichtkonzept greift somit die Besonderheiten der Architektur aus 3 Epochen auf und verbindet sie zu einer neuen Gesamtheit.

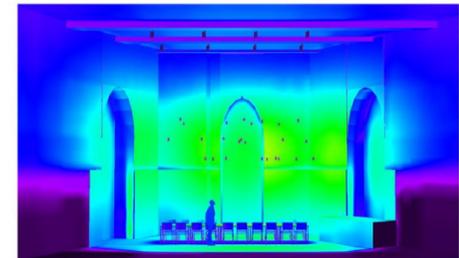
Die aufgeschlossene Haltung der Bauherren und der Architekten einer zusätzlichen Lichtplanung gegenüber, sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elektrikerteam, war für das Gelingen dieses Projektes entscheidend.

### Projektdaten:

Bauherr: Evangelische Stadtkirchengemeinde Hanau  
 Nutzer: Evangelische Stadtkirchengemeinde und Dekanat Hanau  
 Architekt: CNK Hanau  
 Lichtarchitekt: LichtArchitektin Piri Weise  
 Elektroplanung: Ingenieurbüro Klöffel



3D Rendering Szene „Sterne“



3D Falschfarben Szene „Sterne“



- ↑ Detailschnitt Decke Gemeinderaum: Sonderkonstruktion für tiefstrahlendes Grundlicht
- ↑ Lichtberechnungen Gemeinderaum: Lichtszene «Sterne» mit abgependelten LED Filament Lampen in 2 Grössen und Wattagen
- ← Längsschnitt Lichtskizze: Schnitt 1. OG durch das Foyer und den Gemeinderaum